d unter www.biologiezentrum.at

Ismaninger Teichgebiet - Beobachtungen am Teichrohrsänger 2002

Das Ismaninger Teichgebiet bei München eignet sich wegen seines vom Süddamm aus gut zu kontrollierenden Schilfstreifens besonders zu brutbiologischen Untersuchungen am Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus). Ergebnisse aus den Jahren 1992 und 1993 sowie das Beobachtungsverfahren wurden früher beschrieben (OTTENBERGER, 1995). Das Verhören bettelnder Geschwistergruppen, also bereits flügger, aber von den Eltern noch zwei Wochen lang gefütterter Jungvögel, ist eine störungsfreie und inzwischen auch an anderen Orten (PUCHTA, 2002) angewendete Methode der Brutbestandserfassung. Mit einer Zählung in 14-tägigem Abstand kann auf die erfolgreichen Bruten hochgerechnet werden, weil dann stets neue Geschwistergruppen gehört werden während sich die älteren Jungvögel indessen bereits im Gebiet verteilt haben.

Brutbiologische Feststellungen

2002 registrierte ich 75 singende Männchen in ihren Revieren; die Zahl der Geschwistergruppen betrug 58 (zum Vergleich: 1999: 21; 2000: 58 und 2001: 50).
Der Verlauf, ermittelt mit der oben genannten Methode, stellte sich 2002 so dar:

Datum:	30.06.	14.07.	28.07	11.08.	25.08.	08.09.
Geschwistergruppen:	2	12	14	16	9	5

Das Altschilf hatte den Winter 2001/2002 ohne größere Schäden überstanden. Neues Schilf kam im Frühjahr gut hoch und wuchs zunächst sehr dicht durch das bis zum Damm reichende Wasser. Zur Seeseite hin blieben bei dem herrschenden hohen Wasserstand jedoch manche Areale im Wachstum zurück, d.h. sie bildeten keine Blütenrispen aus. Junge Schilfhalme verholzen aber erst nach dem Blühen und werden dadurch hart und widerstandsfähig (RODEWALD-RUDESCU 1974).

Mausernde Graugänse verursachten 2002 durch Verbiss Schäden am Schilf (P. Köhler, mdl.). Die Graugänse sind genötigt, in der Zeit der Flugunfähigkeit Schilf zu fressen, wenn sie bei hohem Wasserstand ihre Nahrung am Seegrund, anders als die Höckerschwäne, nicht mehr erreichen.

Ein gut erhaltener Bestand von Altschilf ist also die Voraussetzung dafür, dass die im Frühjahr ankommenden Teichrohrsänger ein Revier besetzen.

Am 11. August 2002 ließ ein Tiefdruckgebiet mit starken Niederschlägen die Durchschnittstemperatur auf den für Teichrohrsänger-Nestlinge kritischen Grenzwert von 13 °C absinken. Besonders 7-9 Tage alte Nestlinge können dadurch geschädigt werden, weil dann deren Temperaturregulation gerade auf Endothermie umschaltet (DYRSE in: SCHULZE-HAGEN 1993).

In den von Jagd und Fischerei nicht beeinträchtigten Schilfbeständen am Speichersee dürfte allerdings ein die jungen Teichrohrsänger begünstigendes Mikroklima herrschen. Bei der Zählung der Geschwistergruppen konnte jedenfalls kein negativer Einfluss der plötzlichen August-Kälte festgestellt werden.
Die lang ausgedehnte Brutzeit sowie Ersatzbruten kompensieren wahrscheinlich sowieso die meisten wetterbedingten Verluste. Viel wichtiger ist, dass das Schilf nicht geschädigt ist, was vor allem durch Hochstau und Wellenschlag an der Seeseite zustande kommt. Für den Drosselrohrsänger wirken sich diese Schilfschäden übrigens weitaus fataler als für den Teichrohrsänger aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Avifaunistischer Informationsdienst Bayern

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Ismaninger Teichgebiet - Beobachtungen am Teichrohrsänger 2002 58